

## Der Almenrauscher

### Sonderausgabe zum 25-jährigen Jubiläum der Konzertreise nach Texas

#### Herzlich Willkommen

zum zweiten „Der Almenrauscher“, dieses Mal als Sonderausgabe zur Erinnerung an unsere Konzertreise in die USA vor 25 Jahren.

Dieses Format von Almenrauschern für Almenrauscher und Freunde soll Euch in der wieder einmal angespannten Lage etwas Zerstreuung und Spaß bereiten. Vielen Dank an alle, die sich hier beteiligt haben ... ich wünsche Euch viel Vergnügen beim Lesen.

Frohe Weihnachten – alles Gute im neuen Jahr und vor Allem: BLEIBT GESUND!

Euer

*Stefan Dittlinger*



*Frohe  
Weihnachten*

#### Almenbauch Goes Texas

**M**an schrieb das Jahr 1996 als sich der Musikverein „Almenrausch“ zu einer Konzertreise aufmachte, die alle bisherigen Aktivitäten in den Schatten stellte. Daher nehmen wir das 25-jährige Jubiläum zum Anlass in der zweiten Ausgabe des „Almenrauscher“ exklusiv zu berichten.

**Großer Bericht über unsere Konzertreise nach Texas auf den Seiten 2 bis 5.**



Eines der Gastgeschenke auf der Texas-Reise

**Rehlinger Cowboys  
Goes America**

25 Jahre „Almenbauch  
Band“

Seite 2 bis 5

**Musiker stellen ihre  
Instrumente vor**

Die Bass-Posaune

Seite 6 und 7

**Schnitzeljagd durch  
Rehlingen**

Jugendnachmittag am  
11. Juli 2021

Seite 8 und 9

**Die Wissenscke**

Musiktheorie und  
Know-How für „Almis“

Seite 10 und 11

**Trauer und Dank**

Nachruf auf unseren  
langjährigen BSM-  
Präsidenten Josef Petry

Seite 12

# Rehlinger Cowboys Goes Amerika 25 Jahre „Almenbauch Band“

Von Michael Becker

**M**an schrieb das Jahr, 1996 als sich der Musikverein „Almenrausch“ zu einer Konzertreise aufmachte, die alle bisherigen Aktivitäten in den Schatten stellte. Daher nehmen wir das 25-jährige Jubiläum zum Anlass, in der zweiten Ausgabe

rannt“ und löste bei vielen Musikern sofort großen Durst aus. Zum Glück hatten die Busfahrer (zumindest für die ersten Stunden) vorgesorgt. Dabei lernten wir dann auch seltsame Produkte kennen, die ein „lite“ oder „light“ im Namen tragen.

de im Gasthaus „Der Lindenbaum“ zu „deutscher“, d.h. zu „bayrischer“ Musik gefeiert.

**Samstag, 20.07.1996 – „Watergate?“, ... wo ist das „Beergate?“ – Aaahh, in Luckenbach!**



Erste Station des Tages war die Besichtigung der Ranch des ehemaligen U.S. Präsidenten Lyndon B. Johnson. Die in Privatbesitz befindliche Ranch ist immerhin größer als das Saarland, sodass wir nicht alles zu Fuß besichtigt hatten.

Weiter ging es dann zur kleinen Siedlung und ehemaligen Postkutschenstation

## Tag eins in Texas

des „Almenrauscher“ exklusiv zu berichten.

### Donnerstag, 18.07.1996 – „Wir machen rüber“

Am Donnerstag, 18.07.1996 um 04:00 Uhr startete der „Almenrausch-Express“ mit 56 Musikern und 31 Begleitpersonen vom Rehlinger Marktplatz aus in Richtung Texas. Natürlich wurden bei einem Zwischenstopp in **Frankfurt** die Pferde gewechselt, genauer gesagt, wir stiegen vom Bus auf das Flugzeug um. Unsere Instrumente hatten wir schon zwei Tage vorher auf die Reise geschickt. Nach einem 10-stündigen Non-Stop Flug landeten wir sicher und wohlbehalten in **Dallas Fort Worth**. Das Verlassen des klimatisierten Flughafengebäudes in die texanische Hitze von rund 100 °F kam einem vor „wie gegen die Wand ge-

### Freitag, 19.07.1996 – „Von Dallas nach Fredericksburg“

Am frühen Morgen wurden wieder die Pferde (d.h. die beiden Busse) gesattelt und wir ritten von **Dallas** über **Waco**, inkl. Besuch des Texas-Ranger Museums, rund 270 Meilen in die „Deutsche Hauptstadt“ Texas, **Fredericksburg**, benannt nach Prinz Friedrich von Preußen. Hier bezogen wir z.T. Quartiere bei Gastfamilien oder eben wieder ein Hotel. Abends wur-

**Luckenbach**, natürlich von deutschen Farmern, darunter die Brüder Jacob und August Luckenbach, ca. 1840 gegründet. Wohnen tut hier kaum jemand, aber es gibt einen Saloon und ein Tanzlokal.



**Luckenbach**

Abends hatten wir dann unser erstes Konzert in der „Adelsvereinshalle“ in Fredericksburg, inkl. der deutschen und amerikanischen

Nationalhymne und Schwerpunkt auf Marsch, Walzer, Polka, ... „Was dem einen sein Leid, ist dem



Gruppenbild im Space-Center Houston

andern sein Freud.“

**Sonntag, 21.07.1996 – Almis können Meer, auf zum „Golf von Mexiko“**

Über **Brenham** (Mittagspause) ging es 300 Meilen nach Süd-Osten zum Badeort **Galveston**. Das Hotel, direkt

am Strand, hatte sogar extra einen Willkommensgruß für uns auf ihr Straßenschild geschrieben. Offensichtlich hatten sie nicht so genau hingesehen, oder die Buchstaben sind ihnen ausgegan-

gen, aber der Codename „Almenbauch Band“ hat erst mal für Lacher und dann für Bilder gesorgt, denn „Almenbauch können wir auch!“.

**Montag, 22.07.1996 – „Houston, ... Almis haben kein Problem“**

Die Besichtigung des NASA Space Centers in **Houston** stand am Morgen auf dem Programm, bei der wir einen Einblick in die Projekte und Tätigkeiten der amerikanischen Raumfahrtbehörde bekamen.

Nachmittags widmeten wir uns dann

Verkosten des ein oder anderen Bierchens.

**Dienstag, 23.07.1996 – „Galveston am Tag und Polka im Park“**

Morgens widmeten wir uns einer Stadtrundfahrt und nachmittags einem Einkaufsbummel oder nochmal dem Strand in Galveston, bevor wir um 6 p.m. das zweite Konzert der

Reise gaben, wobei sich der vom Publikum gewünschte Musikstil wieder zu 100% mit dem Wunsch eines ehemaligen Posaunisten deckte.

**Mittwoch, 24.07.1996 – „Auf nach San Antonio“**

Nach dem Frühstück nahmen wir die Postkutsche (immer noch die beiden Busse) und machten uns auf den Weg zur wirklich wundervollen Stadt **San Antonio**. Auf dem

Weg dahin machten wir Mittagspause in **Schulenberg**, wobei offenbar ein „Maulwurf“ hat durchsickern lassen, dass ein weltberühmtes, deutsches Orchester hier Station machen würde. Somit wurden wir von zahl-



Welcome ALMENBAUCH Band in Galveston

nochmal dem Verkosten von Salzwasser am Strand von Galveston und abends bei einem Empfang der Vereinigung deutschstämmiger Einwohner im „Herrmann Sons Club“ dem

reichen Fans und Groupies empfangen, sodass wir natürlich spontan ein ungeplantes Konzert gaben.

In San Antonio angekommen nutzen wir den Nachmittag, um entlang des „River Walks“ zu flanieren und einen ersten Eindruck der Stadt, seiner Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie zu erhalten.

#### Donnerstag, 25.07.1996 – „Six Pack Flags Fiesta Texas“

Dieser Tag stand komplett im Zeichen der Entspannung im riesengroßen Freizeit-Park „Six Flags Fiesta Texas“ mit zahlreichen Fahrattraktionen und vor allem bei den Temperaturen sehr willkommenen Wasserbahnen und Bademöglichkeiten.

Am Abend konnte man dann schon die Erkenntnisse des Vortags nutzen und es sich am River Walk gemütlich machen.

#### Freitag, 26.07.1996 – „Kultour“ in Texas

Natürlich waren auch hier eine Stadtrundfahrt und diverse Besichtigungen angesagt, z.B. das Museum

der Lone-Star-Brauerei oder die historische Stätte „The Alamo“, bekannt durch den Freiheitskampf Texas gegen die Mexikaner.



**Blick ins Control-Space-Center**

den spanisch lautenden Städtenamen. 1821 wurde Texas Teil des mittlerweile von Spanien unabhängig gewordenen **Mexikos**, bis 1836 die Texaner die unabhängige **Republik**



**Cowboy-Leben in Bandera**

**Texas** (mit dem „Lone Star“ in der Flagge) ausriefen. In der Republik gab es zwei Bestrebungen, die eine wollte einen Anschluss an die USA, die andere wollte die Selbständigkeit erhalten. Wie es ausgeht wissen wir ja, 1845 wurde Texas durch die **USA** annektiert, was im darauffolgenden Mexikanisch-Amerikanischen Krieg durch den Sieg der USA auch besiegelt wurde.



**Soloeinlage von Michael Becker, Volker Dittlinger und Stefan Dittlinger**

musikalisch hatte es aber weniger mit Bonn zu tun, sondern mal wieder mit

#### Achtung! – Geschichte Exkurs:

*Texas war ursprünglich spanische Kolonie, daher auch die vie-*

München, sogar das Bier kam von da und auch das Publikum präsentierte stolz Dirndl und Lederhose. Wir waren vorbereitet, gemäß „Wir können beides, ... Country und Western.“

#### Samstag, 27.07.1996 – „Alter Särkower, Feinherb oder Süß? – Das Apfelfest“

Weiter ging es am nächsten Morgen zur kleinen Stadt **Medina**, wo wir am dort stattfindenden „Apfelfest“ einen weiteren Auftritt absolvierten. Natürlich gab es auf dem Apfelfest kein Bier, sodass wir uns auf den bei uns gut bekannten Viez einstellten. Zu unserer Überraschung gab es auf dem ganzen



**Anita und Günther auf großer Mission**

Fest aber keinen einzigen Tropfen Alkohol, nur Wasser und Apfelsaft. Auch hatte niemand an die Selbstversorgung mit Asbach gedacht.

Mit einem gesunden Vitaminschock führen wir dann weiter zur texanischen Cowboy-Stadt **Bandera**, wo wir in der Lost Valley Resort Ranch unsere Zimmer bezogen. Am Abend gab es dann ein gemeinsames BBQ (amerikanisch für „Schwenken“) inkl. gemeinsamem Konzert mit der All-State German Band, die uns zu unserem 75-jährigen Jubiläum 1994 in Rehlingen besucht hatte.

#### Sonntag, 28.07.1996 – „Kirchgang und Cowboyleben“

Wie es sich für einen Sonntag gehört, stand am Vormittag der Kirchgang auf der Agenda, wobei die Messe durch

eine Gruppe Almenrauscher (inkl. tschechischer Freunde) musikalisch gestaltet wurde. Die Kirchengemeinde lud im Gegenzug zu einem üppigen Mittagessen ein. Den Nachmittag verbrachten wir dann mit Reiten, Kutschenfahren, Saloonbesuch oder was Cow-boys sonst noch so tun.

#### Montag, 29.07.1996 – „Der letzte große Treck“

Die letzte große Etappe der Reise führte uns wieder 280 Meilen nach Norden, zurück nach **Dallas**, mit Zwischenstopp in der Shopping-Mall bei **San Marcos**, um auch noch das letzte Geld in Mitbringsel umzusetzen

**Dienstag, 30.07.1996 – „Gott sieht alles, außer Dallas.“**  
Zurück in Dallas stand am vorletzten



**Apfel-Fest in Medina**

Tag im Rahmen einer Stadtrundfahrt natürlich noch die Besichtigung der durch die TV Serie bekannten „Southfork Ranch“ auf dem Programm, inkl. der Räumlichkeiten des Wohnhauses, sodass man praktisch mitten im „Set“ war. Dabei konnten wir auch verifizieren, dass es sich tatsächlich um ein voll funktionsfähiges Haus handelte und keine Filmkulisse.

Das letzte Konzert der Reise gaben wir am Abend in der „Knights of Columbus“ Halle in **Arlington**. Der Schwerpunkt der Musik lag auch hier wiederum, .... Ok, ich wiederhole mich, lassen wir das.

#### Mittwoch, 31.07.1996 – „Alles Schöne hat ein Ende...“

Am letzten Tag der Reise stand die Besichtigung der Stockyards, ein historischer District von **Fort Worth**, der Nachbarstadt von Dallas, auf dem Programm, bevor wir

uns in einem Lokal mit vielfältigen Unterhaltungsmöglichkeiten auf den anstehenden Rückflug vorbereiteten.

Pünktlich um 7:10 p.m. hob unser A340 in Richtung **Frankfurt** ab. Da der 31.07. just der Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden und Organisations der Reise, Günther Dittlinger ist, ließen wir es uns natürlich

nicht nehmen, ihm über den Bordlautsprecher zum Geburtstag zu gratulieren und ihn mit einer Flasche Flugzeug-Sekt zu beschenken.

#### Donnerstag, 01.08.1996 – „Final Destination – Rehlingen“

Sicher gelandet begaben wir uns noch einmal in die Busse, auch die Instrumente konnten gleich mitgeladen werden, und machten uns müde, aber mit dem **größten Abenteuer des Musikvereins „Almenrausch“ Rehlingen** im Gepäck, auf den Weg in die Heimat.



**Auftritt in Galveston**

## Musiker stellen ihre Instrumente vor

# **DIE BASS-POSAUNE**

Von Jochen Wagner

**G**ehört hat sie wohl jeder schon, aber was ist eigentlich eine Bassposaune? Und was unterscheidet die Bassposaune von einer „normalen“ Posaune? Und was ist eine „normale“ Posaune?

Fragen über Fragen!

Also: Das Wort Posaune leitet sich vom altfranzösischen Wort *buisine* ab, was wiederum auf das lateinische *bucina* zurückgeht und soviel wie „Signalhorn“ bedeutet. Die Posaune gibt es in allen Stimmlagen, angefangen bei der Piccoloposaune über die Sopranposaune, Altposaune, Tenorposaune, Bassposaune bis hin zur Kontrabassposaune. Die beiden gängigsten Vertreter sind die Tenorposaune und die Bassposaune. Spricht man also von einer „normalen“ Posaune, so ist damit die Tenorposaune gemeint.

**Aber worin unterscheidet** sich die Bass- von der Tenorposaune? Beide sind in Bb gestimmt und werden nicht-transponierend in C notiert. Somit ist die Bassposaune nicht größer als die Tenorposaune, die Rohrlänge von 2,80 m ist bei beiden gleich. Aber die Bassposaune ist weiter, das Rohr hat also einen größeren Durchmesser (Bohrung) und ein größeres Schallstück. Bei meiner Bassposaune ist die Bohrung 14,27 mm und das Schallstück 266 mm. Dadurch hat die Bassposaune mehr Volumen und klingt in der Tiefe voller und lauter, dafür in der Höhe eher matt.

Der Tonumfang der Bassposaune reicht in der Tiefe theoretisch bis zum Subkontra B (in der Praxis wird es aber unterhalb des Kontra D unsauber) und in der Höhe bei gutem Ansatz und Übung bis zum c'' (bei mir, höher geht mit Übung immer).

**Es ist natürlich** richtig, dass man mit der Bassposaune auch tiefer spielen kann, als mit der Tenorposaune. Dies gelingt

mit Hilfe der beiden Ventile (durch welche letztlich doch noch Rohr hinzu geschaltet wird und die oben genannte Länge von 2,80 m vergrößert wird). Das erste Ventil wird mit dem Daumen der linken Hand bedient und ist auf eine Quarte gestimmt. Durch drücken dieses Ventils wird die Grundstimmung der Posaune von Bb nach F geändert. Das zweite Ventil wird mit dem Mittelfinger der linken Hand bedient. Es ist auf eine große Terz gestimmt und ändert die Grundstimmung nach Ges (weniger verbreitet ist die Variante einer kleinen Terz mit Änderung der Grundstimmung nach G). Drückt man beide Ventile zusammen, so ändert man die Grundstimmung nach D.

Ohne Ventile hat die Bassposaune einen Tonumfang vom Contra E zum Kontra B (sog. Pedaltöne) und dann wieder vom großen E aufwärts. Die dazwischen liegenden Töne vom großen H zum großen Es sowie die Töne abwärts ab dem Kontra Es werden also nur durch die Ventile möglich.

Hierbei gibt es verschiedene Arten von Ventilen, die explizit für die Posaune entwickelt wurden. Ursprünglich gab es Drehventile, wie bei den Instrumenten der Bügelhörner (Horn, Tenorhorn, Tuba). Durch das Abknicken des Luftstroms in den Drehventilen um 90° verändert sich aber der typische Klang der Posaune. Es wurden Ventile konstruiert, z.B. Thayer-Ventile, Hagmann-Ventile oder Openflow-Ventile, die den Luftstrom nur etwa 25° abwinkeln. Meine Bassposaune hat zwei unabhängige Thayer-Ventile.

**Was heißt denn** nun schon wieder unabhängig? Ganz einfach, das bedeutet, dass die Ventile hintereinander geschaltet sind und jeweils einzeln, also unabhängig voneinander benutzt werden können. Es gibt auch Bassposaunen mit abhängigen Ventilen. Hier ist das zweite Ventil in die Rohrschlei-

fe des ersten Ventils integriert und es kann nur benutzt werden, wenn man das erste bereits gedrückt hat. Es ist also abhängig vom ersten Ventil.



**Zu guter Letzt** noch was über die unterschiedlichen Bauweisen. Man unterscheidet zwischen der deutschen und der amerikanischen Bauweise. Meine Bassposaune ist eine Amerikanerin. Die amerikanische Bauweise ist weiter verbreitet, als die deutsche.

**Die deutsche Posaune** wird meist mit einem etwas kleineren Mundstück gespielt, hat dafür aber ein längeres Mundrohr. Häufig besteht sie komplett aus Goldmessing mit einer geringeren Wandstärke. Das wirkt sich auf den Klang aus. Das Rohr ist grundsätzlich konisch, bereits im Zug. Das obere Rohr hat eine geringere Bohrung als das untere. Die amerikanische Posaune ist zylindrisch und die Weite nimmt erst nach den Ventilen zum Schallstück hin zu. Die deutsche Posaune hat in der Regel ein größeres Schallstück mit einem punktuell aufgelöteten Neu-



**Piccolo-Posaune**

silberkranz. Dieser Schmetterkranz erlaubt das sogenannte „unendliche Fortissimo“. Die Lautstärke kann kontinuierlich erweitert werden ohne dass der Ton aufbricht oder sich überschlägt. Die absolut erreichbare Lautstärke liegt jedoch hinter der amerikanischen Bauweise zurück.

**Apropos Lautstärke:** Die Bandbreite liegt bei der Posaune zwischen 40 dB (pp) und 100 dB (ff), gemessen in 16 m Entfernung. Am Ohr des Spielers werden Spitzenwerte von 115 dB erreicht.

**Im Orchestergraben der Royal Opera Covent Garden in London** wurden Messungen durchgeführt, nachdem der Bratscher Christopher Goldscheider während einer Probe zu Richard Wagners „Die Walküre“ einen Hörschaden erlitt. Es wurden hier Werte von 137 dB gemessen, was der Lautstärke eines Düsenjets entspricht. Der Bratscher verklagte das Opernhaus auf 850.000 Euro, da die Lärmschutzbestimmungen am Arbeitsplatz nicht eingehalten wurden. Er gewann den Prozess.

## Neues aus dem BSM

### Neustart und Erneuerung des Bundes Saarländischer Musikvereine BSM

Durch den plötzlichen Tod des langjährigen Präsidenten des BSM Josef Petry am 21. Mai 2021 wurde der Bundesvorstand des BSM neben der anhaltenden Coronapandemie auf eine weitere harte Bewährungsprobe gestellt. Vizepräsident Dr. Franz-Josef Barth konnte mit dem Bundesvorstand und tatkräftiger Unterstützung der BSM-Geschäftsstelle die Belange des Verbandes bis zur planmäßigen Bundeshauptversammlung am 30.10.2021 fortführen. Dabei gelang es auch, den hartnäckigen Einsatz von Josef Petry bei den politisch Verantwortlichen zur Öffnung der Probearbeit der Amateurvereine fortzuführen und eine nachhaltige Regelung für das Musizieren im Amateurbereich zu erlangen.

### Bundeshauptversammlung wählt neues Vorstandsteam

Mit dem Wechsel des bisherigen Vizepräsidenten des BSM in den geschäftsführenden Vorstand der Landesakademie sowie dem Ausscheiden des Bundesjugendleiters und des

Bundesschriftführers standen umfangreiche Neuwahlen des Bundesvorstandes an.

Als neuer Präsident des BSM wurde einstimmig Franz-Josef Schlitter gewählt. Der 65-jährige bisherige Kreisvorsitzende des Musikkreises St. Wendel und ehemaliger Vorsitzender des Musikvereins Steinberg-Deckenhardt möchte mit seinem neuen Vorstandsteam einen Neustart des BSM durchführen und präsentierte auf der Bundeshauptversammlung bereits die Reise, die u.a. die folgenden Schwerpunkte aufzeigt:

- Kinder- und Jugendbereich
- Darstellung des BSM nach Innen und nach Außen
- Digitalisierung
- Professionalisierung der Verbandstätigkeit

Als neuer Vizepräsident des BSM wurde Stefan Krollmann gewählt, neue Bundesjugendleiterin ist Claudia Wälder-Jehne, neuer Bundesschriftführer ist Markus Noll. Die Positionen des Bundesschatzmeisters sowie des Bundesdirigenten bleiben unverändert.

Wir wünschen dem neuen Bundesvorstandsteam eine erfolgreiche Arbeit und werden es tatkräftig unterstützen.

# Schnitzeljagd durch Rehlingen

Jugendnachmittag am 11. Juli 2021

Von Katrin Dittlinger



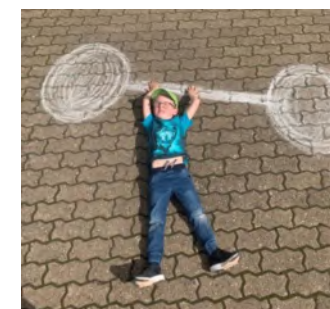
Am Sonntag den 11.07.2021 organisierte unsere Jugendabteilung eine große Schnitzeljagd durch ganz Rehlingen für unsere kleinen Auszubildenden. Startpunkt hierfür war der Rehlinger Rohrwald. Als dann gegen 14.00 Uhr alle Kinder eingetroffen waren, konnte schon einmal die erste der drei Gruppen starten. Der Weg vollzog sich vom Rohrwald über die Marienkapelle, der Langwiese, der Kirche, dem Marktplatz und noch vielen weiteren Stationen bis



schließlich wieder zurück zum Rohrwald. Ganz modern wurden die Kinder nicht mehr über eine aus-

gedruckte Karte zu den Zielen geführt, sondern durch die App Actionbound, die sowohl Kompass als auch verschiedene Fragen und

Aufgaben beinhaltete. So mussten die Kinder an jeder gefundenen



Station eine witzige Aufgabe

meistern, wofür sie am Ende Punkte bekommen haben.

So sahen die verschiedenen Herausforderungen aus:

- Einen Weg anhand von Schritten messen
- Fragen zum Musikverein beantworten
- Einen Parcour auf dem Spielplatz der Langwiese kreieren und durchführen (je kreativer, desto besser)



natürlich immer wieder mit Getränken und leckeren Muffins versorgt. Als dann schließlich alle Gruppen den Weg wieder zurück in den Rohrwald gefunden hatten, haben wir den Tag mit einem gemeinsamen Grillen ausklingen lassen.

- Ein Lied mit „natürlichen“ Instrumenten aufnehmen (Z. Bsp. Stöcke, Steine, Gesang, etc...)
- Auf dem Marktplatz witzige Bilder machen

Da die Schnitzeljagd circa 3 Stunden dauerte und bei heißen Temperaturen stattfand, wurden die Gruppen

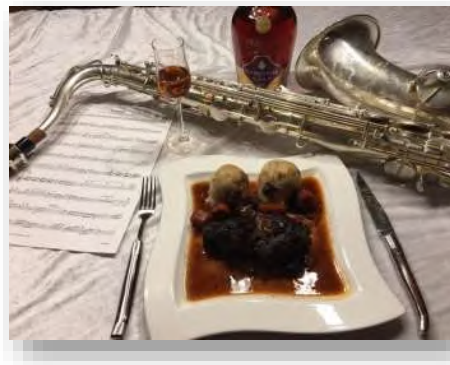


## Ochsenbäckchen in Portweinsoße

Rezept von Michael Becker

### Zutaten:

- 500 gr. Möhren, Lauch, Sellerie
- 2 St. Zwiebeln
- 2 kg Ochsenbäckchen
- 1,5 Fl. Rotwein
- 1 Fl. Portwein
- 3 EL Tomatenmark
- 2 ltr. Kalbsfond
- 3 cl. Cognac
- 7 cl. Balsamico
- Fett / Öl
- Salz
- Pfeffer



### Zubereitung

1. Backofen auf 120°C Ober-/Unterhitze vorheizen.
2. **Möhren, Lauch, Sellerie und Zwiebeln** putzen und in Würfel schneiden.
3. Haut und überschüssiges Fett von den **Ochsenbäckchen** entfernen und diese salzen und pfeffern.
4. **Zwiebeln** in heißem **Fett** oder **Öl** andünsten.
5. **Ochsenbäckchen** hinzugeben und scharf anbraten, dass sie Farbe bekommen.
6. Die Hälfte des **Tomatenmarks** hinzugeben und unter Rühren mitbraten.
7. **Möhren, Lauch und Sellerie** hinzugeben und kurz mitbraten.
8. Je ein Drittel des **Rotweins** und des **Portweins** angießen und einkochen lassen. Den Vorgang noch zweimal wiederholen.
9. Den **Kalbsfond** angießen, sodass die Bäckchen praktisch bedeckt sind. Die Menge an Fonds kann hier etwas variieren, je nach Menge an Rotwein und Portwein und dem Volumen der Bäckchen und des Gemüses.
10. Den **Topf** ohne Deckel auf dem Boden des Backofens stellen und bei 120°C ca. 4h schmoren. Die Bäckchen ab und zu wenden.
11. Wenn die **Bäckchen** so weich sind, dass sie fast auseinanderfallen, diese in Alufolie wickeln und im Backofen warm stellen.
12. Den **Bratenfond** durch ein Sieb in einen Topf geben und auf 2/3 einkochen.
13. In einem separaten Topf, den Rest des **Tomatenmarks** anrösten, den **Cognac** hinzugeben und einkochen. Dann den **Balsamico** hinzufügen und nochmal kurz einkochen lassen, sodass eine Art Sirup entsteht.
14. Den **Sirup** zu der eingekochten **Soße** geben und einrühren.
15. **Bäckchen** zurück in die Soße geben.

Als Beilage passen Semmelknödel oder Spätzle.

**H**allo, ich bin Asbert, das (inoffizielle) Almenrausch-Maskottchen.

Für alle, die mich noch nicht kennengelernt haben: ich bin acht Jahre alt, wurde auf der Rehlinger Kirmes auf die Welt gebracht und bereits am traditionsreichen Kirmesmontag auf dem Kirmesplatz auf den Namen „Asbert Andrea Almi von Rausch“ getauft; natürlich standesgemäß mit dem für den Almenrausch obligatorischen Asbach anstelle des Weihwassers.



Auf der letzten Konzertreise nach Italien durfte ich natürlich nicht fehlen und habe das Orchester freudig begleitet. Leider werde ich durch dieses blöde Corona-Virus ständig abgeschottet und in Quarantäne gehalten. Doch in der nächsten Ausgabe des „Almenrauschers“ werdet ihr mehr über mich erfahren können.

An dieser Stelle wünsche ich, auch im Namen des Vorstandes des Musikvereins „Almenrausch“ Rehlingen, allen Lesern des Almenrauschers, allen Mitgliedern, Freunden und deren Familien ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und dass wir uns alle im neuen Jahr gesund wiedersehen. Ich freue mich darauf.

Euer *Asbert*

# Die Wissenssecke Musiktheorie und Know-How für „Almis“

Heute: **Musik ist SEXY! – Das Tongeschlecht (m/w/d)**

Was man über Dur, Moll und Weitere Tonarten wissen sollte.

Das Tongeschlecht ist eine Charaktereigenschaft von **Tonleitern, Tonarten** und **Akkorden**, speziell des Dreiklangs. Es wird bestimmt durch die **Lage der Halbtöne** innerhalb der Tonleiter.

Heute unterscheidet man die Tongeschlechter **Dur** (lat.



Durus = hart, engl. Major) und **Moll** (lat. Mollis = weich, engl. Minor).

Die sogenannten **Kirchentonleitern** bilden keine eigenen Tongeschlechter, sondern werden nur als **Tonarten** bezeichnet und können jeweils den Tongeschlechtern Dur oder Moll zugeordnet werden.



## Die Tonleiter und die Tonarten

Als Tonleiter bezeichnet man generell eine nach der Tonhöhe angeordnete Reihe von Tönen, die durch Rahmentöne begrenzt wird und nach der sich die Anordnung wiederholt.

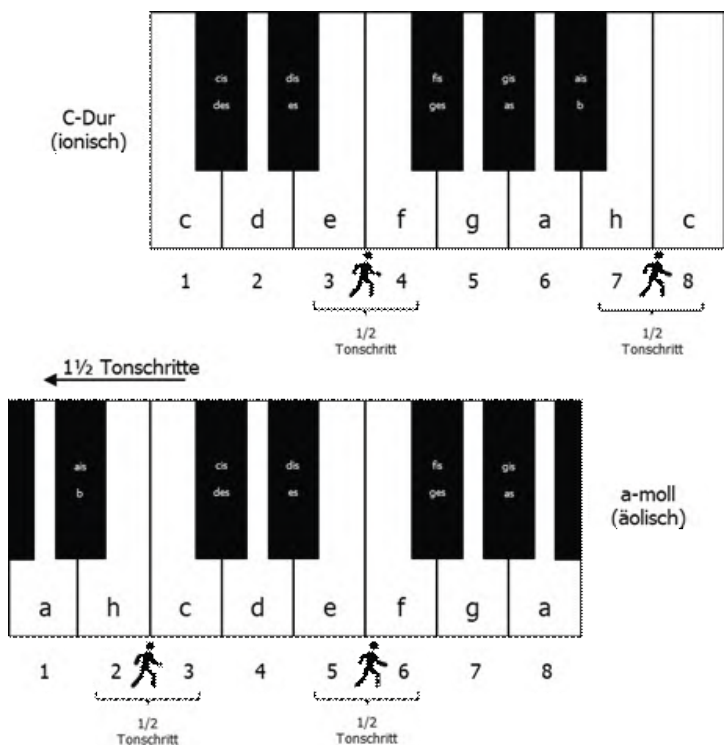
Eine spezielle Rolle in der abendländischen Musik spielen die sogenannten **diatonischen Tonleitern**.

Sie bestehen aus **7 Stufen** (Tönen), davon **5 Ganztonschritte** und **2 Halbtönen**, wobei die

Halbtöne maximal voneinander entfernt sind, also entweder 2 oder 3 Ganztonschritte.

Die **Lage der Halbtöne**, ausgehend vom Grundton, ist dabei ausschlaggebend für das Tongeschlecht und die Tonart.

## Das Tongeschlecht „Dur“



Beim Tongeschlecht „Dur“ und den entsprechenden Tonarten (C-Dur, G-Dur, D-Dur, A-Dur, ...) liegen die Halbtöne zwischen der **3. und 4. Stufe**, sowie der **7. und 8. Stufe**. Die Tonleiter mit dem **Grundton C** (C-Dur) kommt dabei **ohne Vorzeichen** aus, da die Halbtöne gemäß der Klaviertastatur (siehe oberer Teil des Bildes) hier bereits an der richtigen Stelle liegen. Startet man die Tonleiter auf einem anderen Grundton, muss man mittels Vorzeichen, # oder b, die Tonleiter so „manipulieren“, dass die Halbtöne wieder zwischen 3./4. Stufe und 7./8. Stufe liegen.

## Das Tongeschlecht „moll“

Beim Tongeschlecht „moll“ und den entsprechenden Tonarten (a-moll, e-moll, h-moll, ...) liegen die Halbtöne zwischen der **2. und 3. Stufe**, sowie der **5. und 6. Stufe**. Die Tonleiter mit dem **Grundton a** (a-moll) kommt dabei **ohne Vorzeichen** aus, da die Halbtöne gemäß der Klaviertastatur (siehe unterer Teil des Bildes) hier bereits an der richtigen Stelle liegen. Startet man an einem anderen Grundton, muss man auch hier wieder mit entsprechend Vorzeichen „manipulieren“.

Bei „Dur-Tonarten“ benutzt man als Konvention meist die Großschreibung, z.B. „C-Dur“, bei „moll-Tonarten“ die Kleinschreibung, z.B. „a-moll“.

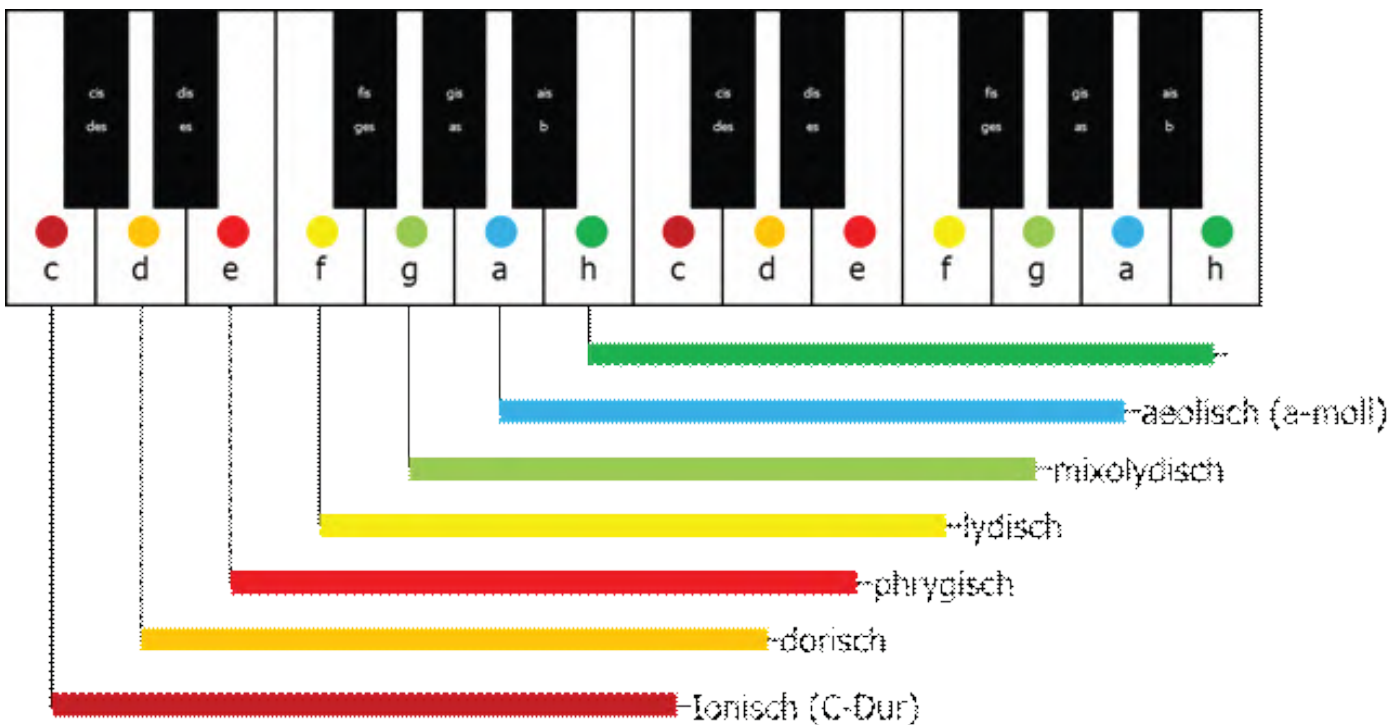
Daraus ergeben sich dann die sogenannten „Kirchentonarten“.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Entwicklung des

Dur	Moll	Vorzeichen	Bemerkung
C-Dur	a-moll		Ausgehend von c geht man 1 ½ Schritte nach unten, also einen halben und man landet bei h und dann noch einen ganzen und man landet bei a --> passt
D-Dur	f-moll	2 #   fis, cis	Ausgehend von d geht man 1 ½ Schritte nach unten, also einen ganzen und man landet bei c und dann noch einen halben und man landet bei h --> passt
E-Dur	cis-moll	4 #   fis, cis, gis, dis	Ausgehend von e geht man 1 ½ Schritte nach unten, also einen ganzen und man landet bei d, bis zum c wäre es aber jetzt nochmal ein Ganztonschritt, da wir nur einen halben nach unten gehen landen wir bei cis

Haben eine Dur- und eine moll-Tonart die gleichen Vorzeichen spricht man von „korrespondierenden Dur- und Moll-Tonarten“, so z.B. C-Dur und a-moll (beide kein

heute genutzten Tonarten – Systems sich über mehrere Jahrhunderte erstreckt hat. Auch ist die Verwendung der Bezeichnungen nicht überall konsistent und es gibt



Vorzeichen) oder F-Dur und d-moll (beide 1 b).

natürlich noch jede Menge weitere Tonarten oder Varianten.

Korrespondierende Dur- und moll-Tonarten sind generell 1 ½ Tonschritte voneinander entfernt (siehe Bild).

**Beispiele (ohne näher darauf einzugehen, ... irgendwann ist auch mal gut):**

**Weitere diatonische Tonarten**

Neben den Grundtönen C (bei C-Dur) oder a (bei a-moll) können wir natürlich auch bei jedem anderen Ton der Klaviertastatur starten. Dadurch ergeben sich automatisch unterschiedliche Lagen der Halbtöne, wobei das Prinzip des maximalen Abstands der Halbtöne jedoch nicht verletzt wird.

- Die moll Varianten „harmonisch“ und „melodisch“
- Die chromatische Tonleiter
- Die Ganztonleiter
- Die Pentatonische Tonleiter aus 5 Tönen (z.B. die in China benutzte „anhemitonische“ Tonleiter aus C, D, E, G, A, die aber z.B. auch bei Kinderliedern sehr gebräuchlich ist)

# Trauer und Dank

Nachruf auf unseren langjährigen BSM-Präsidenten Josef Petry - Von Armin Louia



Völlig unerwartet ist am 21.05.2021 der langjährige Präsident des Bundes Saarländischer Musikvereine BSM im Alter von 69 Jahren verstorben. Mit ihm verlieren der BSM als auch die saarländischen Musikvereine einen großen Fürsprecher für die Amateurmusik und die Belange der breitenkulturellen Vereine.

Josef Petry, der am 25.03.1990 zum Präsidenten des BSM gewählt wurde nachdem er das Amt bereits seit 1989 kommissarisch übernahm, hat dieses Amt mit großer Leidenschaft über 31 Jahre bis zu seinem plötzlichen Tod ausgeübt.

Der Jurist, der von 1982 bis 1984 auch Musikwissenschaft studiert hatte, war vor seinem Amt als BSM-Präsident lange Jahre stellvertretender Kreisvorsitzender im BSM-Musikkreis Saarlouis. Neben seinem Amt als BSM-Präsident war er Vorsitzender der Landesakademie für musisch kulturelle

Bildung in Ottweiler, Mitglied im Landesmusikrat Saar, seit 1996 auch im Rundfunkrat des SR und seit 2008 Mitglied im SR-Programmbeirat. Er hat durch ständiges Ringen um die finanzielle Besserstellung der Kulturvereine erreicht, dass 1998 das Sportwettengesetz geändert wurde und dadurch die Amateurkulturverbände einen festen und planbaren Anteil zugesprochen bekommen. Auch die finanzielle Ausstattung des Robert-Klein-Preises, den auch der Musikverein „Almenrausch“ für seine vorbildliche Jugendarbeit erhalten hat, konnte er durch sein Engagement sichern, indem er dafür einen Sponsor gewann.

Er hat es sich als BSM-Präsident nicht nehmen lassen, die Grußworte zu unserem 100-jährigen Jubiläumsfest im Jahr 2019 persönlich zu überbringen

und die Ehrungen für insgesamt 28 langjährige aktive Musiker vorzunehmen. Auch in den vorangegangenen Jubiläumsfesten hat er mitgewirkt, bei unserem Festumzug 1999 sogar aktiv als Dirigent des am Umzug teilnehmenden Musikvereins „Instrumental“ Limbach, bei dem er zuletzt auch als Ehrendirigent tätig war.

Der Musikverein „Almenrausch“ verliert mit ihm einen großen Fürsprecher für die Belange der Amateurmu-

sik. Seiner Familie gilt unser besonderes Mitgefühl und unsere aufrichtige Anteilnahme. Der Musikverein „Almenrausch“ wird

ihm ein ehrenwertes Andenken bewahren.

**Bilder:** BSM-Präsident Josef Petry bei seinen Grußworten zu unserem 100-jährigen Jubiläumsfest .



## Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG und inhaltlich verantwortlich gemäß § 55 RStV:  
Musikverein "Almenrausch" Rehlingen e. V.;  
Register Nr. 988, AG Saarlouis  
vertr.d.d. 1. Vorsitzenden Stefan Dittlinger  
Bergstr. 24 a  
66780 Rehlingen-Siersburg  
+49 6835 - 92 35 92  
+49 177 - 2 69 16 17  
vorsitzender@almenrausch.de  
[www.almenrausch.de](http://www.almenrausch.de)  
Redaktion: [medien@almenrausch.de](mailto:medien@almenrausch.de)